BAZ ONLINE ARCHIV / SUCHE

[Go To Best Hit]

© Basler Zeitung; 24.07.2004; Seite 23

Basel-Stadt

Schiessen ja - wohnen nein

Nun wird das Volk über die Umzonung des Erlenmattquartiers abstimmen. Das Referendumskomitee hat gestern 2050 Unterschriften eingereicht. Auch ein Vivico-Vertreter war mit dabei, als ungebetener Gast.

«Das ist der Gipfel der Frechheit. Der Stil von Vivico geht mir langsam auf die Nerven.» Mit diesen Worten machte FDP-Grossrat Luc Saner vom überparteilichen Referendumskomitee gegen das Erlenmattquartier seinem Ärger über das unangemeldete Erscheinen eines Vivico-Vertreters Luft. Philipp Junker, Kommunikationsbeauftragter von Vivico, war ungefragt zur Übergabe des Referendums im Rathaus erschienen. «Wäre er rechtzeitig gekommen und hätte er sich vorgestellt, hätten wir ihn angehört.» So aber bezeichnet Saner das Vorgehen von Vivico als «unprofessionell». «Ich überlege mir eine Klage wegen Hausfriedensbruch», sagte Saner zur BaZ.

Abstimmung nächstes Jahr

Das überparteiliche Komitee «Gegen die Ghettoisierung des Erlenmattgebietes» übergab gestern Morgen um 11 Uhr im Rathaus 2050 beglaubigte Unterschriften an Staatsschreiber Robert Heuss. Das Sammeln der Unterschriften sei problemlos verlaufen. Auch während der Sommerferien und ohne Unterstützung der Mehrheit der Parteien sei es möglich gewesen, die nötigen 2000 Unterschriften innerhalb von drei Wochen zusammenzubringen, erklärte Saner. «Die Idee des Sees hat viele begeistert, Leute aus allen Schichten, von links bis rechts.» Die SVP und die SD hatten das Referendum als einzige Parteien geschlossen unterstützt.

Am Claramattenfest an diesem Wochenende werden SVP, SD und das Referendumskomitee weitere Unterschriften sammeln. Dies, obwohl das Referendum mit 2050 Unterschriften bereits steht und das Volk nun über das Grossprojekt auf dem früheren DB-Areal entscheiden wird. Voraussichtlich allerdings erst im neuen Jahr, «wahrscheinlich im Februar 2005», so Saner.

Luc Saner und SVP-Präsidentin Angelika Zanolari verwehrten sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, sie hätten die Einwände gegen die Überbauung **Erlenmatt** nicht während der Planungsphase, sondern erst am Schluss vorgebracht. Sie verwiesen auf den Bericht der Bau- und Raumplanungskommission, in dem ihre

Befürchtungen explizit erwähnt seien. Dort steht, einzelne Kommissionsmitglieder befürchteten, dass das Gebiet durch die Lärmbelastung und die Nähe zur Autobahn zu einem «unattraktiven, ghettoartigen Wohnviertel mit unerwünschten sozialen Missständen werden könnte.»

Keine gemeinsame Vision

FDP-Grossrat und Komitee-Mitglied Roland Vögtli befürchtet zudem, dass mit einer deutschen Firma als Bauherrn vor allem Firmen aus den EU-Ländern den Zuschlag für die Bauarbeiten erhalten würden. Mit dem Kanton als Bauherrn wäre die Sicherheit gegeben, dass die Aufträge dem einheimischen Gewerbe zugesprochen würden. Am Schluss zahle der Staat die Infrastruktur, und das einheimische Gewerbe gehe leer aus, meinte Vögtli.

Das Referendumskomitee will erreichen, dass der Kanton das Gebiet **Erlenmatt** kauft. Die Obergrenze sei ein Quadratmeterpreis von 75 Franken, meinte Saner. Gleichzeitig möchte das Komitee wissen, zu welchem Preis die Deutsche Bahn das Areal an Vivico verkauft hat.

Wie die **Erlenmatt** später überbaut werden soll, darüber habe das Komitee noch keine gemeinsame Vision, sagte Zanolari. «Wir sammeln Ideen. Für einen See hätte es jedenfalls genügend Platz.» Sie könnte sich die **Erlenmatt** aber auch als Ausweichstandort für eine Schiessanlage vorstellen. Eine weitere Idee sei ein Sportplatz. Markus Borner, Grossrat der Schweizer Demokraten und ebenfalls Mitglied des Referendumskomitees, hält einen See aber eher für unwahrscheinlich. «Was uns verbindet, ist, dass wir dort keine Wohnungen für eine Miete von 1800 Franken wollen, weil die Wohnlage nicht stimmt.»

Vivico: «Referendum nützt nichts»

Die Vivico Real Estate AG allerdings hält an ihren Überbauungsplänen fest. Ein See oder eine Mischung von Wohn- und Gewerbebauten würde ihrer Meinung nach nicht umgesetzt - auch dann nicht, wenn das Volk das Referendum gegen die Überbauung gutheisse, schreibt Vivico in einer Pressemitteilung. Grundlage dafür sei der Staatsvertrag von 1852. Vivico stellt sich auf den Standpunkt, dass die Planungshoheit über das Gebiet **Erlenmatt** erst an den Kanton Basel-Stadt übergehe, wenn der Bebauungsplan, den der Grosse Rat am 9. Juni gutgeheissen habe, rechtskräftig werde. Anderfalls bleibe die **Erlenmatt** Bahngelände. Und als solches könne das Gebiet der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden.**Cornelia Thürlemann**

*Die Gegner. Das überparteiliche Komitee mit Luc Saner (FDP, links), Angelika Zanolari (SVP) und Markus Borner (SD) findet die Wohnlage **in** der Erlenmatt unattraktiv und zieht einen See oder eine Schiessanlage vor. Foto Hannes-Dirk Flury*

Suchtipps

Mit dieser Suchmaschine haben Sie Zugriff auf alle in der Schweizerischen Mediendatenbank SMD archivierten Artikel der gedruckten Ausgabe der «Basler Zeitung», der «Basler Agenda» (vormals «Dreiland») und des «Basler Magazins». Fragen und Anregungen zur Suchmaschine: doku@baz.ch

Nutzungsbedingungen

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte des Online-Archivs der gedruckten Ausgabe der Basler Zeitung dienen ausschliesslich der persönlichen Information und sind nicht für den kommerziellen Gebrauch bestimmt. Eine Reproduktion und/oder Weiterverwendung der Inhalte über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Vervielfältigung der redaktionellen Inhalte einschliesslich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern sind nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Chefredaktion gestattet. Wird die Zustimmung erteilt, müssen die Publikation (Basler Zeitung, Basler Agenda oder Basler Magazin) und der Autor explizit erwähnt werden.

TOP